

**Haushaltsrede im Rat der Stadt Hemer  
29. März 2011**

Martin Gropengießer  
Fraktionsvorsitzender CDU-Hemer



*Es gilt das gesprochene Wort.*

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Kolleginnen und Kollegen,  
sehr verehrte Zuhörerinnen und Zuhörer,

*„Jener Haushalt ist der beste, in dem man nichts Überflüssiges will  
und nichts Notwendiges entbehrt.“*

Dieser Leitsatz einer spar- und sorgsamen Haushaltsführung könnte als **Motto für unsere diesjährigen Haushaltsplanberatungen** gelten. Es ist uns nämlich gelungen, die städtischen Finanzen aus dem Abgrund des Nothaushaltes in die vorläufige Haushaltsführung zurückgebracht zu haben.

Dieser Satz könnte auch vom **Kämmerer** stammen, der zusammen mit seinen Mitarbeitern ständig eine restriktive Ausgabenpolitik angemahnt und auf die verheerenden Folgen einer Überschuldung hingewiesen hat.

Dieser Satz könnte auch von der **selbsternannten „Sparfraktion“** in diesem Rat stammen, die uns unermüdlich vorhält, nicht ausreichend genug zu sparen und dabei zum Teil vergisst, woher Sparmaßnahmen kommen können, oder wenn sie sich anbieten, alternativlos dagegen votiert.

Dieser Satz könnte aber auch aus einem **Lehrbuch für Kommunen** im Haushaltssicherungsverfahren stammen, in dem deutlich gemacht wird, dass in finanziell angespannten Zeiten freiwillige Ausgaben zu kürzen und Einnahmen zu erhöhen sind.

Ich muss Sie, liebe Ratskolleginnen und –kollegen, leider enttäuschen, dieser Satz ist wesentlich älter und hat schon einige Jahre auf dem Buckel, ohne das seine Gültigkeit beeinträchtigt ist. Der Satz stammt vom **griechischen Philosophen Plutarch** und wird auf das Jahr 46 nach Christus datiert.

Sicherlich hatte man im antiken Griechenland andere Vorstellungen von sinnvollen und notwendigen Ausgaben. Trotzdem ist dieser Abwägungsprozess zur Ermittlung der Differenz von Wünschenswertem und Notwendigem die Aufgabe jeder Haushaltsplanberatungen. So auch in unserem Fall in Hemer. Allerdings unterscheidet unsere Haushaltssituation sich in einem Punkt sehr deutlich vom antiken Griechenland. Unsere Kommunen sind chronisch unterfinanziert und strukturell nicht überlebensfähig. **Dadurch ist nicht nur der finanzielle Gestaltungsspielraum eingeschränkt, nein, dadurch ist auch das höchste kommunale Gut, die kommunale Selbstverwaltung, gefährdet.**

Die aktuellen Publikationen des Deutschen Städtetages verdeutlichen diese Grundproblematik in ihren Titelüberschriften: „Die finanziellen Grundlagen der kommunalen Selbstverwaltung sind ernsthaft in Gefahr“, „Kommunale Haushalte vor dem Kollaps“, oder „Kommunalfinanzen in freiem Fall“ dokumentieren die dramatische Situation der nordrhein-westfälischen Kommunen. Die Summe der kommunalen Kassenkredite in NRW hat Ende 2010 eine unvorstellbare Größenordnung von 20 Milliarden Euro erreicht.

Diese Entwicklung ist aber nur teilweise der Wirtschafts- und Finanzkrise der vergangenen Jahre zuzuschreiben. , Langfristige Fehlentscheidungen der politischen Weichenstellungen sind ebenso zu nennen: der exorbitante Anstieg der städtischen Sozialleistungen durch Land und Bund ohne die Beachtung des **Konnexitätsprinzipes** stellt das zentrale Kernproblem des Desasters dar. Ein Silberstreif am Finanzhimmel ist die von der Bundesregierung in den **Hartz-IV-Verhandlungen** gemachte Aussage, die Kosten der Grundversorgung im Alter ab 2012 zu 45% und ab 2014 zu 100% zu übernehmen.

Die in den Medien verbreiteten Meldungen über eine **boomende Konjunktur** und steigende Steuereinnahmen führen nur in sehr kleinem Umfang zu einer Reduzierung der Defizite in den städtischen Haushalten. Wir befinden uns in der Tat manchmal in einer paradoxen Situation.

Ein Blick auf das Zahlenwerk für Hemer erinnerte mich in der Vorbereitung dieser Haushaltsrede an eine ständige Wiederholung oder plastisch formuliert an das Abspielen einer CD, die immer wieder dasselbe traurige Lied der Haushaltssicherung spielt. Die städtischen Finanzen befinden sich in einem verheerenden Zustand: der städtische Haushalt produziert 2011 ein **Defizit von 13 Millionen Euro**. Wenn man bedenkt, dass daneben die Kreisumlage stetig steigt (2010 auf 18,4 Millionen Euro), dann weiß man sehr schnell, dass die Enden überhaupt nicht zusammenpassen. Gleiches gilt für weitere Pflichtausgaben, die uns Hemeraner selbst nicht betreffen. Hemer hat von 1991 bis einschließlich 2011 bereits über 21 (!) Mio EURO in den Fonds Deutscher Einheit bezahlt.

Nur eine strukturelle Veränderung der kommunalen Finanzen unter der strikten Beachtung des **Konnexitätsprinzipes** kann eine Lösung des Problems bringen. Auch diese Forderung habe ich in allen meinen HH-Reden bereits vehement vorgetragen, so dass ich mich an dieser Stelle durchaus gerne wiederhole.

Trotzdem markiert der vorliegende HH-Plan-Entwurf auch zukunftsweisende Tendenzen, die wir gemeinsam politisch anpacken sollten. Ich möchte für die CDU-Fraktion **5 strategische Positionen** vorstellen, die die Weichen für die nächsten Jahre ausmachen.

### **1) Zukunft des Sauerland Parkes**

Mit unserem Sommermärchen aus 2010, der LGS, und der damit verbundenen Konversion und Stadtentwicklung wurde ein kräftiger kommunaler Entwicklungsschub vollzogen. Daneben entwickelte die Bürgerschaft ein echtes Stadtbewusstsein. Wir verbuchen dieses Ereignis daher als doppelten Erfolg. Darauf dürfen wir uns nicht ausruhen. Wir müssen, um eine Nachhaltigkeit zu erzeugen, weiter an der Entwicklung des Sauerlandparkes arbeiten und die nötigen Entscheidungen treffen, um das Gelände als Marke der Region Südwestfalen dauerhaft zu platzieren. Dabei gilt es, den herausragenden Schwung ehrenamtlichen Engagements zu stärken. Ohne ehrenamtliche Helferinnen und Helfer können wir die Erfolge des letzten Jahres nicht wiederholen. Auch eine kleine und auf die originären Aufgaben zugeschnittene LGS-Nachfolge-Struktur hat sich als eine weise Entscheidung gezeigt.

### **2) Zukunft der Verkehrsinfrastruktur**

Die CDU-Fraktion unterstützt nach wie vor jegliches Bemühen, durch eine Optimierung der Verkehrsinfrastruktur den Wirtschafts- und Lebensstandort Hemer zu stärken. Dabei spielen die Fortführung der Planungen zur Westtangente sowie der Ausbau der A 46 eine entscheidende Rolle, um den Anforderungen der Wirtschaft und der Wohn- und Lebensqualität gerecht zu werden. Hier müssen alle Beteiligten aus Politik, Verwaltung, umliegenden Städten, Land und Bund sowie Bürgerinnen und Bürger zusammenstehen, um die Verwirklichung der genannten Projekte umzusetzen.

### **3) Zukunft der städtischen Einrichtungen**

Die CDU-Fraktion unterstützt jegliche Initiativen, die eine dauerhafte Sicherung unserer städtischen Einrichtungen verfolgt. Dabei ist es nach Meinung der CDU wichtig, dass die Bücherei weiter zur Belebung des Innenstadtbereichs beitragen soll. Auch im Bereich der Musikschule sieht die CDU-Fraktion Handlungsbedarf. Eine zügige Realisierung des Umzuges dieser städtischen Einrichtung in das Gebäude Nelkenweg 5-7 (Block 15) am Landesgartenschauengelände wird eine Qualitätssteigerung dieser Einrichtung umsetzen können. Gleichzeitig muss die Verwaltung weiter mit Nachdruck an einer sinnvollen Nachnutzung des Alten Amtshauses arbeiten.

Investitionen können wir selbst nur noch durch pauschale Landeszuweisungen tätigen. Trotzdem sollte dabei genau überlegt werden, wohin investive Maßnahmen gelenkt werden. Dabei fällt dem Bereich der Bildung ein besonderes Augenmerk zu. Nicht zuletzt durch das Verhalten der CDU-Mitglieder ist am hiesigen Gymnasium die sog. „Große Lösung“ im Mensabau favorisiert worden. Wer sich das Resultat angesehen hat, wird deutlich erkennen, dass diese Entscheidung die richtige Maßnahme darstellt. Dadurch steht Hemer als Bildungsstandort auch im Vergleich zu Iserlohn und Menden in einer komfortablen Situation. Auch die Investitionen in unsere Sportstätten waren richtig, weil sie Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit sportlicher Betätigung bieten und somit zu einer sinnvollen Erziehung beitragen können.

#### **4) Zukunft der interkommunalen Zusammenarbeit**

Die weitere Entwicklung der Kommunen hängt entscheidend davon ab, wie groß die Flexibilität und Bereitschaft zu interkommunaler Zusammenarbeit ausfällt. Jede Fraktion hat in ihren Wahlprogrammen entsprechende positive Appelle, die Kostenersparnisse und Synergieeffekte fordern. Hier und heute unterscheidet sich aber die Qualität und das Durchhaltevermögen der einzelnen Entscheidungsträger. Es gibt in der aktuellen Diskussion um die Zusammenlegung der Baubetriebshöfe Hemer und Iserlohn eine zukunftsgerichtete Möglichkeit, die Ziele einer interkommunalen Zusammenarbeit beispielhaft umzusetzen. Das zur Beratung vorgelegte Gutachten weist in allen Positionen positive Entscheidungsargumente auf. Wir werden nicht nur des Problems des maroden und sanierungsbedürftigen Hemeraner Bauhof entledigt, nein, es gibt ein tatsächliches Einsparpotenzial, welches zukünftig in einer Progression zunehmen wird. Daneben ist der Belegschaft zugesichert worden, dass es keine betriebsbedingten Kündigungen geben wird. Die Gremienzusammensetzung gestaltet sich in der Form, dass der kleinere Partner Hemer paritätisch und damit auf Augenhöhe fungiert. Es deutet sich also eine klassische „Win-Win-Situation“ ab, die nicht zuletzt aufgrund der Haushaltsicherung alternativlos ist. Daher verstehe ich die eine oder andere Äußerung einzelner Fraktionen nicht. Heute zeigt sich, wer bereit ist, Wahlprogrammlyrik in die Tat umzusetzen.

#### **5) Zukunft der Bevölkerungsentwicklung**

Der demographische Wandel wird uns alle treffen, vielleicht stellt diese Entwicklung für die Zukunft unserer Stadt das größte Problem dar. Deutlich sinkende Geburtenraten bei gleichzeitig verbesserten Gesundheitsstandards zeigen uns auf, dass das bisherige Prinzip des Generationenvertrages nicht mehr aufrechtzuerhalten ist. Eine der schwierigsten Aufgaben für die kommenden Jahre fällt in diesem Kontext der Fortschreibung der Schulentwicklungsplanung zu. Aufgrund des rapiden Einbruchs der Schülerzahlen wird es wohl unumgänglich sein, Schulstandorte zu überdenken. Wir müssen hier als Rat und Verwaltung zusammen sehr sorgfältig überlegen, welche Schritte im Einzelnen zu tun sind. Aber die Problematik müssen wir in Zukunft angehen, um zu einer angemessenen Lösung zu kommen. Daher ist es nach Meinung der CDU-Fraktion auch notwendig, den Bereich der Demographie als zukunftsorientierte Kommune „großzuschreiben“. Wir erwarten von der Arbeit der Demographiebeauftragten entscheidende Impulse zur Lösung dieses gesamtgesellschaftlichen Problems vor Ort.

Ich komme zum Schluss meiner Ausführungen:

In dieser Zeit fällt es nicht leicht, **Haushaltsplanberatungen in Hemer** durchzuführen. Dabei stellt die Verabschiedung des Budgets in der langen Geschichte des Parlamentarismus das sogenannte „Königsrecht“ einer jeden Volksvertretung dar. Dieses Recht war lange umkämpft und nur der herrschenden Klasse vorbehalten und wurde in Deutschland erst spät als parlamentarisches Recht den Volksvertretern zugebilligt. Daher ist es meiner Meinung nach unverzichtbar, von diesem Recht Gebrauch zu machen. Dieses Recht beinhaltet auch die Pflicht zu entscheiden und bei einer ablehnenden Haltung Alternativen vorzulegen. Wir können und müssen in der Sache streiten, das ist das Wesen unserer Demokratie. Wir können uns allerdings nicht zurücklehnen und nichts unternehmen.

Vielleicht sollten aber auch der Rat und die Ausschüsse die **Haushaltsplanberatungen intensiver gestalten**. Das ist kein Vorwurf, sondern eine Beobachtung. Wer die durchschnittliche Zeit der Sitzungsdauer der Fachausschüsse im Rahmen der HH-Planberatungen errechnet, wird feststellen, dass sich hier durchaus noch Luft nach oben befindet.

Vielleicht sollten wir in Zukunft auch andere Wege in der Haushaltsplanberatung überdenken. Eine **aktive Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger** kann das Interesse und die Bewusstseinschärfung des Problems der kommunalen Finanzen herbeiführen.

Dem Kämmerer und den Fachämtern gilt unser Dank für die zügige, jederzeit transparente und seriöse Arbeit.

Die CDU-Fraktion wird dem HH und HH-Sicherungskonzept 2011 alternativlos zustimmen.

Ich danke für die Aufmerksamkeit.